

Konzeption Waldkindergarten Türkheim Waldfüchse e.V.

Inhaltsverzeichnis

1. Was ist ein Waldkindergarten?

1.1 Allgemein

1.2 Unser Waldkindergarten

2. Gesetzliches

2.1 Gesetzliche Grundlagen

2.2 Kinderschutzauftrag

3. Lage Waldstück/Räumlichkeit/Adresse/Träger

3.1. Lage Waldstück

3.2. Räumlichkeiten

3.3. Adresse und Träger

4.Öffnungszeiten und Gebühren

5.Team

6. Tagesablauf und Wochenrhythmus

6.1. Tagesablauf

6.2. Wochenrhythmus

7. Ernährung (Schulfruchtprogramm geplant)

8. Grundausrüstung

9. Pädagogik

9.1. Freispiel

9.2. Naturpädagogik

9.3Waldorfpädagogik

9.4 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

9.4.1. Grundwerte / Orientierung

9.4.2 Körper- und Bewegungskompetenz

9.4.3. Sinnes- und Wahrnehmungskompetenz

9.4.4. Sprachkompetenz

9.4.5. Phantasie- und Kreativitätskompetenz

9.4.6. Sozialkompetenz

9.4.7. Motivations- und Konzentrationskompetenz

10. Kooperation

10.1. Übergang Elternhaus - Kindergarten

10.2. Übergang Kindergarten - Schule

11. Öffentlichkeitsarbeit

12. Elternarbeit

12.1. Elternvertreter

12.2. Aufgaben der Eltern

13. Elternbefragung

14. Gefahren im Wald

14.1 Regeln

14.2 Weitere Informationen

15. Aufsichtspflicht

1. Was ist ein Waldkindergarten?

1.1 Allgemein

Im Waldkindergarten sind die Kinder das ganze Jahr draußen in der Natur. Sie gehen jeden Tag zu ihren Plätzen im Wald und verbringen dort den Vormittag mit Freispiel, verschiedensten Angeboten (z.B. Kreativ, Bewegung,...), Singen, Beobachten, Experimentieren,... und entwickeln sich dabei stets weiter. Sie erleben alle Jahreszeiten mit deren verschiedenen Witterungsbedingungen und Veränderungen in der Natur. Wenn es sehr kalt ist, bei Gewitter und Sturm hat die Gruppe die Möglichkeit im Bauwagen unter zustehen und/oder sich länger dort aufzuhalten.

Der Wald bietet den Kindern genug Platz für Bewegung. Durch z.B. klettern, rennen, balancieren,... werden verschiedenste Bereiche stets gefördert, wie z.B. die Motorik und Sensorik, was sich in kognitiven Fähigkeiten widerspiegelt. Diese sind in der Entwicklung eines Kindes eng miteinander verbunden.

Gleichzeitig gibt es in der Natur viele Möglichkeiten sich zurückzuziehen, für sich alleine zu sein und schafft für die Kinder Ruheräume zur Entspannung.

Der Lebensraum Wald/Natur wird erkundet und dabei die Kreativität und Fantasie angeregt (z.B. wird aus einem Stock ein Zepter, ein Zauberstab, ein Kochlöffel,...). Durch gezielte Angebote werden Lerninhalte gefördert, unterstützt und Anregungen für momentane Situationen gegeben (situations- und bedürfnisorientierter Ansatz). Das Kind agiert ganz bewusst im Hier und Jetzt.

Durch den Aufenthalt in der Natur lernen die Kinder ihre natürlichste Umgebung, die Flora und Fauna regional und saisonal und damit den verantwortungsvollen Umgang mit dieser als selbstverständlich kennen.

Mit dem Freispiel wird den Kindern ermöglicht zu beobachten, begreifen, verstehen lernen, experimentieren,... Dabei wird die Selbstständigkeit, das Selbstbewusstsein und auch das soziale Verhalten gefördert und das in einem festen Rahmen, mit festgelegten, klaren Regeln (Balance zwischen Sicherheit und Wagnis).

Da die Kinder bei (fast) jedem Wetter draußen sind, wird das Immunsystem gestärkt und durch die viele Bewegung der Körper gefordert und somit das Kind im Ganzen physisch gefördert.

Auch im Waldkindergarten spielt die Kulturvermittlung eine wichtige Rolle, d.h. Dinge wie z.B. Bücher betrachten und vorlesen, Malen, etwas für die Gemeinschaft gestalten, Lieder singen, Puppenspiele usw. sind ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufes.

Mit den Einflüssen der Natur (Jahreszeiten, Wetter, Struktur des Waldes, spontane Naturerscheinungen) und den Bedürfnissen der Kinder und Betreuer wird zum einen Flexibilität gefordert und gleichzeitig die Möglichkeit gegeben auf Situationen unterschiedlich zu reagieren und dabei die Natur differenzierter betrachten zu können.

Der lebenspraktische Ansatz ist im Waldkindergarten ein wichtiger Teil in der Arbeit mit den Kindern; alle Dinge, die zum täglichen Tagesablauf dazugehören; hiermit sind Fähigkeiten und Wissen im Bereich des Alltags der Kinder und Betreuer gemeint. Ein wichtiger Bestandteil dazu ist das täglich wiederkehrende gemeinsame Brotzeitritual und das wöchentliche Schulfruchtprogramm mit Bio-Obst und -gemüse.

Die Vorschule gehört im Waldkindergarten dazu. Zum einen erlernt das Kind viele Fähigkeiten und Kompetenzen, die es im Alltag benötigt. Alle Basiskompetenzen werden im Waldkindergarten gefördert. Dazu mehr unter Punkt Vorschule.

1.2 Unser Waldkindergarten

In unserer familienergänzenden Einrichtung ist es uns wichtig eine nachhaltige Verbindung zur Natur zu schaffen und damit die elterliche Erziehung zu ergänzen und bereichern.

(Bildungsauftrag)

Als unseren Betreuungsauftrag verstehen wir die Kinder bewusst durch den Jahresrhythmus in der Natur zu begleiten und diese zu erforschen und erleben.

Wir sehen unsere Einrichtung als eine Betreuung, die halbtags stattfindet, damit die Kinder ihr Erlebtes innerhalb ihres vertrauten Familienkreises verarbeiten können. Durch die monatlichen Elternbriefe und auch anteilige Mitarbeit der Eltern werden sie in unsere Waldaufenthalte mit den Kindern miteingebunden.

2. Gesetzliches

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Unser Natur- und Waldkindergarten ist staatlich anerkannt und orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und integriert den BEP vollständig.

Die Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) werden eingehalten, ebenso die des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) und selbstverständlich des Datenschutzgesetzes, um die Belange von Eltern, Kindern und Mitarbeitern zu schützen. Durch die staatliche Anerkennung des Natur- und Waldkindergartens ist für die Kinder und Mitarbeiterinnen ein wesentlicher Rechtsschutz gewährleistet. Unsere Waldkinder sind im Waldkindergarten sowie auf dem Weg zum und vom Waldkindergarten gegen Unfälle durch die Landesunfallkasse versichert. Für das Personal besteht über die Berufsgenossenschaft ein Versicherungsschutz für Berufsunfälle.

2.2 Kinderschutzaufrag

Zu den Aufgaben unserer Einrichtung gehört das Erkennen und Abwenden akuter Kindeswohlgefährdung.

Hierzu zählen insbesondere körperliche und psychische Misshandlungen, aber auch indirekte Gefährdungen, wie Gewalt in der Familie, psychische Erkrankungen, Sucht und andere Probleme der Eltern.

Werden Anzeichen einer möglichen Gefährdung wahrgenommen, verfahren wir nach der Vorgabe `Arbeitshilfe Kinderschutz` des Landkreises Unterallgäu.

3. Lage Waldstück/Räumlichkeit/Adresse/Träger

3.1 Lage Waldstück

Das Waldstück, in dem wir uns hauptsächlich aufhalten, liegt auf der Römerschanze in Türkheim. In den Waldgebieten Oberberg (Unterberg) und Krapfenmahd sind wir die meiste Zeit und haben

dort unser Hauptlager im Wald mit einem kleinen Bauwagen am Waldrand (für Materialien, Wechselkleidung,...und Unterschlupf bei Gewitter oder kleinen Aktionen, die drinnen durchgeführt werden).

3.2 Räumlichkeiten

Als Notunterkunft steht uns ein Container zur Verfügung, der sogenannte Schutzraum, der sich bei der Römerschanze, auf dem Fußballfeld neben dem Vereinsheim, befindet. Dies ist v.a. im Winter in der Früh, wenn es noch dunkel ist, bei längeren, sehr kalten Wetterperioden, bei Sturm, Gewitter, Schnee- und Eisbruch, Waldbrand der Fall. Der Waldplatz wird nur von der Gruppe aufgesucht, wenn keine Gefahr, wie oben in besonderen Fällen beschrieben, besteht.

Am Container wird täglich von den Betreuern (und evtl. auch im Austausch mit dem zuständigen Förster) entschieden, wo der Tag bei möglichen oder bestehenden extremen Wetterverhältnissen verbracht wird.

Bei sehr extremen Wettersituationen wie z.B. starker Schneefall mit möglichem Schnee- und Eisbruch gibt es die Möglichkeit spontan den Kindergarten für den Gefahrenzeitraum zu schliessen. Dies wird am Abend zuvor oder spätestens in der Früh um 7Uhr den Eltern mitgeteilt.

3.3. Adresse und Träger

Waldkindergarten e. V.

Postfach 210

86839 Türkheim

info@waldkindergarten-tuerkheim.de

www.waldkindergarten-tuerkheim.de

4.Öffnungszeiten und Gebühren

Der Kindergarten ist von 7:45 Uhr bis 13:15 Uhr geöffnet. Dabei werden zwei Buchungszeiten angeboten (4-5 Stunden und 5-6 Stunden). Die Kernzeit ist zwischen 8:30 Uhr und 12:30 Uhr. Daher ergibt sich eine Mindestbuchungszeit von 8Uhr15 bis 12Uhr45, also viereinhalb Stunden, damit die Kinder in der Früh rechtzeitig gebracht und mittags in Ruhe abgeholt werden können. Die Aufsichtspflicht beginnt, wenn die Eltern das Kind der jeweiligen Erzieherin übergeben haben und endet, wenn das Kind beim Abholen den Eltern wieder übergeben wird. Durch das Ausfüllen einer schriftlichen Vollmacht teilen sie den Erziehern mit, wer sonst noch abholberechtigt ist.

Laut BayKibig darf der Waldkindergarten im Kalenderjahr maximal 30Tage schließen. Zusätzliche 5 Schließtage sind für Teamfortbildungen möglich. Der Waldkindergarten schließt jährlich an 30Tagen. Die Tage werden immer zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben. Während der Schulferien besteht teilweise eine Feriengruppe.

Der Monatsbeitrag bemisst sich nach der jeweils gültigen Beitragsordnung. Das Kindergartenjahr beginnt am 1. September und endet mit dem 31. August.

Monatlich kommt noch Spiel- und Materialgeld hinzu.

5.Team

Das Mitarbeiterteam besteht momentan aus drei Erzieherinnen, einer Kinderpflegerin und zwei Bundesfreiwilligendienstlern. Außerdem wird ein Praktikumsplatz für Schüler/innen der Kinderpflegeschule und der Fachakademie für Sozialpädagogik, die regelmäßig mit einer Anleitung durch eine erzieherische Fachkraft betreut werden, um einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu bekommen, angeboten.

Das Team trifft sich einmal pro Woche zur Planung der pädagogischen Arbeit im Tages-, Wochen- und Jahresrhythmus, sowie der anstehenden Feste und Feiern. Außerdem wird dabei die aktuelle Situation im Gruppenalltag reflektiert, Elterngespräche werden vorbereitet und vieles mehr zur Sprache gebracht. Das Besprochene wird schriftlich im Gruppenordner festgehalten.

Wir legen großen Wert auf interne und externe Fortbildungen unseres Mitarbeiterteams, die auch im Rahmen unseres Dachverbandes in Augsburg angeboten werden.

Bei den regelmäßigen Planungstagen kommen konzeptionelle, sowie längerfristige pädagogische Themen und administrative Aufgaben zur Diskussion.

In unserer Einrichtung begegnen wir uns im Team auf Augenhöhe, erwarten einen achtsamen Umgang untereinander und agieren bewusst allen anderen gegenüber als Vorbild, das wir regelmäßig in Gesprächen reflektieren. Gerade in unserem Schutzraum Wald geben dem Team klare Absprachen untereinander und auch den Kindern gegenüber die Klarheit sich draußen in der Natur sicher zu bewegen.

Die täglich wiederkehrenden Rituale sind in unserer Teamstruktur stark verwurzelt. Der Austausch findet dabei in der jeweiligen Situation im Tagesablauf statt.

Um unsere Arbeit in ihrer Qualität zu sichern und kontinuierlich zu verbessern, führen wir einen Teamordner, in dem wir Schlüsselprozesse formulieren und festhalten.

6. Tagesablauf und Wochenrhythmus

6.1.Tagesablauf

Morgens empfangen die Betreuer am Container, unserem sog.Fuchsbau, die Kinder. Die Kinder können langsam ankommen und sich an das Wetter gewöhnen, das täglich etwas anders sein kann. Mit unserem Begrüßungslied wird jedes Kind im Morgenkreis nochmals persönlich begrüßt. Wir besprechen den Wochentag und zählen die Kinder, die anwesend sind. Nun ziehen wir langsam – den Bedürfnissen der Kinder angepasst und nach dem Motto: „der Weg ist das Ziel!“ – zu unserem Waldstück. Jedes Kind trägt dabei seinen eigenen Rucksack mit der Brotzeit, Sitzkissen und evtl.Wechselwäsche. Der Waldweg bietet ein soziales Übungsfeld für ein gutes Miteinander, da die Kinder ihre Interessen, Wünsche und Bedürfnisse in ein Verhältnis zur Gemeinschaft bringen, wobei sich immer wieder kleine Gruppen bilden, die sich nach einiger Zeit neu zusammensetzen.

Wenn wir beim Waldplatz ankommen, gehen Kinder ggf.auf die Toilette, waschen die Hände, das „Öltröpfchen“ wird ausgeteilt und wir machen, nach einem Spruch,unsere gemeinsame Brotzeit.

Nun haben die Kinder Zeit zum freien Spiel, wobei der Kreativität und der Phantasie keine Grenzen gesetzt sind. In Rollenspielen bekommen die Naturmaterialien ihre ganz eigenen Bedeutungen, wobei z. B. ein Fichtenzapfen sowohl als Telefon, als auch als Banane für den Kaufladen dienen kann.

Während dieser Freispielzeit ist der Erzieher vermittelnd, beobachtend und verbindend tätig.

Die Kinder bekommen schnell Sicherheit und Selbstvertrauen durch die Erfahrungen, die der Wald bietet (z.B. unebener Waldboden, auf Bäume klettern oder über umgestürzte Baumstämme balancieren).

Darüber hinaus bietet unser Waldkindergarten auch gezielte Angebote, welche sich auf die Jahreszeiten beziehen.

Nach der Freispielzeit treffen wir uns nochmals, um je nach Wochentag Lieder zu singen, Fingerspiele, Verse, rhythmische Spiele und Reigen - der Jahreszeit entsprechend - mit den Kindern zu praktizieren oder die Kinder täglich in die Geschichten, Puppenspiele und Märchenwelt eintauchen zu lassen.

Nun machen wir uns auf den Rückweg und beenden den Waldkindergarten am Container mit unserem Abschlusslied.

Danach werden die Kinder mit einem natürlichen Reichtum und einem erlebnisreichen Schatz ihren Eltern übergeben.

Beispiel eines Tagesablaufes:

7:45 - 8:30 Uhr Ankommen

8:30 - 9:30 Uhr Willkommenslied, Waldweg

9:30 - 10:00 Uhr Hände waschen, „Öltröpfchen“, gemeinsame Brotzeit

10:00 - 11:15 Uhr Freispiel, Angebot eines kreativen Projektes

11:15 - 11:30 Uhr Vorlesen einer Geschichte, Bilderbuch, Märchen, Puppenspiel

11:30 - 12:15 Uhr Rückweg

12:15 - 12:30 Uhr Abschlusskreis

12:30 - 13:15 Abholzeit

6.2 Wochenrhythmus

Uns ist es wichtig den Kindern durch einen strukturierten Wochenrhythmus Halt, Sicherheit und Orientierung zu geben. Wenn wöchentlich an bestimmten Tagen gleiche Angebote und Tätigkeiten wiederkehren, dann ist es wie ein Stück Geborgenheit. Z.B. gibt es jeden Tag nach der Freispielphase eine Geschichte (Bilderbuch, Geschichte ohne Bilder, Puppenspiel, Märchen). Die Abläufe sind dabei jedoch vom Jahresrhythmus und den aktuellen Bedürfnissen der Kinder abhängig und können somit immer wieder abweichen. Damit lernen die Kinder durch den Jahreskreislauf (abhängig von Wetter, Temperaturen, Gegebenheiten der Tier- und Pflanzenwelt, ...) sich spontan auf Veränderungen einzulassen, eigene Bedürfnisse in den Vordergrund zu stellen oder sich anzupassen.

Die Arbeiten mit den Vorschulkindern, wie Schnitzen, Nähen, Weben und Flechten, Gestalten eines Naturtagebuches, Saitenspiel spielen und einem Abschlussprojekt, finden zum Einen in der Freispielzeit ihren Raum. Zum Anderen sind regelmäßig Aktionen nur mit den Sonnenkindern geplant, die v.a. am Montagvormittag durchgeführt werden.

7. Ernährung

Ein weiterer wichtiger Bestandteil in der Arbeit mit den Kindern und auch Eltern ist für uns das Thema bewusste Ernährung, das auf verschiedene Art und Weise in den alltäglichen Ablauf miteingebracht wird. Zum einen fließt am Mittwoch das Thema Ernährung (Obst-und Gemüsetag) gezielt mit ein. Dafür bekommen wir z.B. wöchentlich vom Biohof Scharnagl Obst und Gemüse geliefert, das über das staatlich finanzierte Schulfruchtprogramm ermöglicht wird. Außerdem wird jedes Jahr zum Erntedankfest Getreide gedroschen, gemahlen und daraus Brot gebacken, sowie Gemüse mitgebracht, betrachtet und mit den Kindern zu einer Gemüsesuppe verarbeitet.

Zum anderen finden immer wieder Ausflüge statt, die im Zusammenhang mit Ernährung stehen: z.B. Besuch eines Bäckers, Bauernhofes (Bio, Demeter),... Die Kinder sollen einen Bezug zu Lebensmitteln bekommen und wissen woher diese kommen und diese auch wertschätzen lernen.

8. Grundausrüstung

Die wichtigste Voraussetzung für einen angenehmen Vormittag im Wald, ist eine geeignete, bequeme und wetterfeste Kleidung, die der jeweiligen Witterung und Jahreszeit angepasst ist (Zwiebellook). Außerdem haben die Kinder einen Rucksack mit Sitzkissen und einem Filzkissen, sowie einer vollwertigen Brotzeit und einem Getränk (Tee für die kalte Jahreszeit).

Ergänzt wird dies mit einem Bollerwagen, in welchem sich folgendes befindet :

- Wasserkanister und biologisch abbaubare Seife
- Toilettenpapier und eine kleine Schaufel
- Erste-Hilfe-Ausrüstung
- Handy mit wichtigen Telefonnummern; Telefonliste der Eltern; Notfalltelefonliste
- Handtuch und Ersatzkleidung
- Fotoapparat
- „Kreativkiste“
- Bestimmungsbücher
- Sonstige Arbeitsmaterialien

9.Pädagogik

9.1 Freispiel

Wie schon in der Beschreibung `Was ist ein Waldkindergarten` erklärt wird, ist das Freispiel ein wichtiger Bestandteil der Waldtage. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben frei zu agieren, interagieren in der Gruppe, bewegen oder ruhen, beobachten, experimentieren,... und das je nachdem, was das Kind momentan braucht, d.h. die Stelle, mit wem oder alleine, wild oder ruhig, bleibt dem Kind überlassen.

Das Ganze ist durch klare und allgemein geltende Regeln eingegrenzt: in dem abgesprochenen Waldgebiet bleiben, nichts in den Mund nehmen, nur unter Aufsicht klettern, nicht mit Stöcken kämpfen, vorsichtiger Umgang mit Flora und Fauna (z. B. keine Pflanzen ab- oder ausreißen; Tiere behutsam berühren und beobachten).

Im Freispiel werden mit allen Sinnen verschiedene Fähigkeiten erlernt und gefördert z.B. Langeweile aushalten und selbst neue Beschäftigung finden; alleine oder mit anderen Kindern etwas austesten oder bauen. Es bietet dadurch ein pädagogisches Übungsfeld für soziales Verhalten. Durch eigenes ausprobieren kann zudem in der Natur verschiedenes entdeckt, beobachtet und herausgefunden werden. Mit Hilfe der Betreuer kann Wissen gemeinsam erarbeitet, neu gelernt und erweitert werden. Durch das selbständige Tun wird das Selbstbewusstsein und eine allgemeine Sicherheit im eigenen Handeln allein oder in der Gruppe gestärkt.

9.2 Naturpädagogik

In der Naturpädagogik geht es v.a. darum Kinder an die Natur heranzuführen, die sie umgibt und mit der sie täglich zu tun haben. Dabei sind der Jahreskreislauf, das Wetter und die momentane Umgebung ausschlaggebend (regional, saisonal). Die Kinder erleben ihre Umwelt im Hier und Jetzt.

Z.B. findet ein Kind eine große Schnecke; Kinder entdecken ein Matschloch, da es geregnet hat, der Himmel zeigt verschiedene Wolkenformationen,... Nun kann der Betreuer die Kinder einfach im Tun belassen oder Anregungen und Reize geben (in der Klein- oder Gesamtgruppe). Kinder lernen dabei flexibel zu reagieren und sich spontan auf neue Situationen einzulassen. Sie können sich mit dem beschäftigen was sie in dem Moment interessiert und ihr Wissen und ihre Fähigkeiten erweitern.

Sie entdecken die Natur mit den Pflanzen, Tieren und Wetterzuständen in ihrer Heimat und lernen gleichzeitig den Umgang mit dieser und der damit verbundenen Wertschätzung kennen.

Allgemein werden dabei auch Themen miteingebracht, die uns täglich in unserer Umwelt begleiten und zum Schutz der Natur beitragen können (z.B. regionale, saisonale Lebensmittel, unverarbeitete Lebensmittel, Energie, Umweltverschmutzung,...). Auch mathematische Bildung findet im täglichen Umgang mit der Natur statt (z.B. Fichtenzapfen in bestimmten Formen legen, bestimmte Anzahl an Steinen sammeln,...)

9.3 Waldorfpädagogik

Kindheit ist die Zeit, in der man alles über die wesentlichen Dinge des Lebens lernt - über die himmlische und die irdische Welt,

über das Gute, das Schöne und das Wahre.

Kindheit ist die Zeit zu lieben und geliebt zu werden,

Angst zu erfahren und Vertrauen zu lernen,

wahrhaft still zu sein, aber ebenso zu lachen und fröhlich zu feiern.

Kinder haben das Recht zu träumen und in ihrem eigenen Tempo groß zu werden.

Sie haben das Recht, Fehler zu machen, und das Recht darauf, dass man ihnen verzeiht.

Kinder haben das Recht, vor Gewalt und Hunger bewahrt zu werden,

ein Heim zu haben und geschützt zu werden.

Man muss sie dabei unterstützen, gesund aufwachsen zu können,

gute Gewohnheiten zu lernen und ausgewogene Ernährung zu erhalten.

Kinder brauchen Menschen, vor denen sie Respekt haben können,

Erwachsenen, deren Beispiel und liebevoller Autorität sie folgen können.

Sie brauchen eine Vielfalt an Erfahrungen – Zärtlichkeit und Freundlichkeit,

Kühnheit und Mut, sogar Unfug und schlechtes Benehmen.

Sie brauchen eine liebende Verbundenheit mit der Erde-

mit den Tieren und der Natur,

mit Familien und einer Gesellschaft, in der sie sich als Individuen entfalten können.

Sie brauchen Augenblicke der Andacht und Raum für ihre Neugierde, beschützende Grenzen

Und Freiheit für ihre Kreativität und Zeit zum Innehalten, zum Spielen, zum Arbeiten.

Sie müssen die Grundsätze des Lebens kennenlernen

und den Freiraum haben, ihre eigenen Prinzipien zu entdecken.

Der Geist der Kindheit ruft nach Schutz und Pflege.

Es ist ein wesentlicher Teil eines jeden menschlichen Daseins.

„Die Würde des kleinen Kindes“ (Broschüre der medizinischen Sektion am Goetheanum, Dornach)

9.4. Themenbezogene Bildungs-und Erziehungsbereiche / Basiskompetenzen

Der Erzieher lebt in der Natur sinnvolle Tätigkeiten vor, die für das Kind sichtbar und durchschaubar sind. Das Lernen durch Nachahmung ist das leitende Prinzip in den ersten sieben Jahren. In liebevollen Begegnungen wird mit dem Kind der Aufbau von Beziehungen gefördert. Der verantwortungsbewusste Kontakt mit der Tier- und Pflanzenwelt stärkt das Kind und gibt ihm ein positives Lebensgefühl. Der achtsame Umgang mit sich und der Natur bzw. der Umwelt unterstützt die seelische Ausgeglichenheit der Kinder, welche bis in die Körperliche Gesundheit hinein wirkt. Die Kinder dürfen im Wald die reale Welt entdecken und die Naturgesetze am eigenen Leib erfahren. Der Erzieher lebt in der Bewegung die sinnliche Erfahrung vor und unterstützt die Körperwahrnehmung, sowie die Förderung der Fein- und Grobmotorik beim Laufen, Klettern, Hüpfen und Wandern über Stock und Stein.

Durch die alternative Betreuungsform eines Waldkindergartens geben wir den Kindern die Möglichkeit in einer ganz prägenden Phase sich mit allen Basalsinnen (Tast-, Lebens-, Bewegungs- und Gleichgewichtssinn) auf den Rhythmus der Natur einzulassen. Wir achten außerdem auf gesunde vollwertige Ernährung und leben den Kindern einen salutogenetischen Grundgedanken vor, was die Gesundheit von Körper, Geist und Seele beinhalten.

9.4.1. Grundwerte / Orientierung

Wir orientieren uns mit den Kindern tagtäglich am Verlauf der Jahreszeiten mit ihren verschiedenen Wetterlagen, Temperaturen, Helligkeit und Dunkelheit, Veränderungen der Flora und Fauna, Jahreskreisfesten,...

Wenn wir vom großen Kreislauf des Jahresrhythmus ausgehen, so zeigt uns die Natur einen Ein- und Ausatmungsprozess - ein Werden und Vergehen - welches ein tiefes Wissen ist, was sich nicht nur im Kognitiven speichert, sondern in jeder Zelle des Körpers. Das Kind erwirbt dadurch eine seelische Gesundheit (Kohärenz), die sich als Erwachsener in seiner Resilienz widerspiegelt.

9.4.2. Körper- und Bewegungskompetenz

Die Körperwahrnehmung, das Körpergefühl und die Fein- und Grobmotorik entwickeln sich beim Laufen, Klettern und beim täglichen Spiel im Wald. Wir achten dabei darauf, dass keine geschlechterspezifische Erziehung stattfindet.

Z.B. werden Reigen, Fingerspiele, das Spielen einfacher Musikinstrumente (Saitenspiel) und Handarbeiten, wie Nähen, Flechten,... ebenso angeboten, wie die Herstellung von einfachen Gegenständen mit Werkzeug (z.B. Vogelhaus bauen mit den Vorschulkindern, Feilen von Holz,...)

9.4.3. Sinnes- und Wahrnehmungskompetenz

Die Pflege des Tastsinns (z.B. Vögel aus Lehm formen), des Lebenssinns (der achtsame Umgang mit dem Kind und der Natur führt bei dem Kind zu einem Wohlgefühl, das durch den täglichen Besuch im Waldkindergarten einwirkt und innerlich ausgelöst wird), des Eigenbewegungssinns (das Kind hat einen inneren Antrieb sich zu bewegen, also Freude an der Bewegung, die im Wald jeden Tag natürlich ermöglicht wird) , des Gleichgewichtssinns (z.B. auf einem Baumstamm balancieren),

des Geruchssinns (z.B. Riechen an Holunderblüten im Juni), des Geschmackssinns (z.B. Schulfruchtprogramm; Verarbeiten und Probieren von Getreide), des Gehörsinns (z.B. tägliches Aufmerksam machen auf Vogelstimmen – erkennen und unterscheiden lernen) und des Sehsinns (z.B. Vögel spontan und bewusst beobachten und benennen lernen), sowie gesund und naturnah produzierte Lebensmittel (z.B. Besuch eines Bio-Bauernhofes) fördern diese Entwicklung. Beim täglichen Aufenthalt in unserer natürlichsten Umgebung werden ständig alle Sinne des Kindes angeregt und damit das ganzheitliche Lernen und Erfahren mit sich selbst und seiner Umgebung gefördert.

9.4.4. Sprachkompetenz

Denken und Sprechen sind eng miteinander verbunden, denn nur mit der Sprache können wir das Gedachte ausdrücken. Gute sprachliche Vorbilder, eine deutliche, wortreiche und bildhafte Sprache, Lieder, Verse, Fingerspiele, Reime, fach- und sachgerechtes Benennen von Gegenständen z. B. die Namen von Pflanzen und Tieren hilft den Kindern in die Sprache hineinzuwachsen. Dadurch wird die Kommunikationsfähigkeit verbal, sowie auch nonverbal, unterstützt.

Die spätere Lesefreude wird durch tägliches Erzählen oder Vorlesen von sinnvollen Geschichten geweckt und die Sprachbildung gefördert (Medienbildung). Im Morgenkreis dürfen die Kinder, während sie von ihren Erlebnissen berichten, aussprechen, werden sprachlich nicht korrigiert und bekommen ausreichend Redezeit.

„Medienkompetenz bedeutet die Fähigkeit kritisch zu denken. Kritisch zu denken lernt man allein durch kritisch verarbeitendes Lesen und Voraussetzung hierfür ist eine hohe Sprachkompetenz.“ (Joseph Weizenbaum, amerikanischer Computerexperte)

9.4.5. Phantasie- und Kreativitätskompetenz

Im Wald ist nichts vorgefertigt, genormt und festgelegt, somit sind der Kreativität in der Natur bzw. im Wald keine Grenzen gesetzt. So wird z. B. im Rollenspiel aus einem Fichtenzapfen ein Telefon oder ein Bügeleisen oder aus einem langen stabilen Ast, welcher über einen liegenden Baum gelegt wird eine Wippe. Der Erzieher regt die Phantasie durch Märchen, Geschichten, Puppenspiele usw. an, wodurch der innere Reichtum an Kreativität des Kindes völlig zum Ausdruck kommen kann und darf. Aus der Situation heraus darf das Kind demokratisch mitentscheiden.

9.4.6. Sozialkompetenz

Die Interessen, Wünsche und Bedürfnisse der einzelnen Kinder werden in der Gruppe in ein Verhältnis zur sozialen Gemeinschaft gebracht. Durch die Erfahrung von Regeln und sozialen, sowie natürlichen Grenzen lernt das Kind sich selbst zu erleben und zu spüren. Im Rollenspiel werden unterschiedliche Positionen eingenommen (König-Diener, Mutter-Vater-Kind, Arzt-Patient usw.). Gegenseitiges Helfen, Geben, Nehmen und Teilen gehören genauso zum täglichen Erleben, wie das Üben von Konfliktlösungen (sich entschuldigen). Die Konfliktlösung findet spielerisch, wenn notwendig mit Unterstützung des Betreuers, im Miteinander statt.

Den Vorschulkindern werden spezielle Aufgaben übertragen, wodurch sie lernen Verantwortung zu übernehmen.

Die offene Haltung des Erziehers spiegelt dem Kind einen toleranten Umgang mit anderen Kulturen wider.

Durch die Ruhe der Natur im Schutzraum Wald können Stresssituationen, mithilfe des Betreuers, auf sanfte Art und Weise bewältigt werden.

Das kreative Spiel im Wald ermöglicht den Kindern sich täglich bewusst und immer wieder neu mit seiner momentanen Rolle im Gruppengeschehen auseinanderzusetzen.

9.4.7. Motivations- und Konzentrationskompetenz

Über Vorbild und Nachahmung versuchen wir das Lern- und Betätigungsbedürfnis der Kinder anzuregen und motivierend zu wirken. Regelmäßige Wiederholungen der Geschichten, Märchen, Verse, Lieder und Fingerspiele und die rhythmisierte Gestaltung des Kindergartens vom Tages- bis zum Jahresablauf (mit vielen Festen und Feiern) tragen dazu bei, die Konzentrationsfähigkeit der Kinder zu entwickeln und zu fördern. Tägliches Wiederholen von Tier- und Pflanzenbestimmungen, Besprechung von Erlebtem im Gruppenalltag, naturpädagogische Aktionen und das viele Experimentieren sind ein wichtiger Bestandteil unseres Gruppenalltags.

10. Kooperation

10.1. Übergang Elternhaus – Kindergarten

Für die ca. dreijährigen Kinder ist es meist das erste Mal, dass sie sich regelmäßig für einige Stunden lösen und eigene Wege in einer neuen Umgebung gehen. Dabei wird das Kind in der Eingewöhnungszeit von den Eltern und unseren Betreuern intensiv und individuell begleitet. Dies bedeutet, dem Kind und auch seinen Eltern einen sanften Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten zu ermöglichen, indem wir, je nach Familiensituation, den individuellen Bedürfnissen des Kindes und der Eltern die nötige Zeit und Raum geben, um sich auf die neue Situation einlassen zu können. Konkret heisst das, dass die Eltern bzw. ein Elternteil ihr Kind einige Tage in den Wald begleiten. Die Eltern haben die Möglichkeit sich nach und nach von ihrem Kind zu lösen, indem sie sich z.B. 1-2 Stunden vom Waldstück entfernen und dann wiederkommen. Die kleinen Kinder sind durch die vielen neuen Eindrücke, dem langen Draußensein und den sozialen Kontakten mit den anderen Kindern schnell müde, weshalb eine verkürzte Betreuungszeit während der Eingewöhnung auch sinnvoll sein kann. Im Austausch mit den Eltern wird klar besprochen was das Kind momentan braucht und wie es sich in der neuen Umgebung entwickelt. Im Laufe der Zeit bleibt das Kind immer länger alleine im Waldkindergarten. Z.B. begleiten die Eltern das Kind nur noch ein Stück in den Wald oder verabschieden sich bewusst an unserem sogenannten `Winkefenster`, welches sich am Eingangsbereich zum „Fuchsbau“ befindet.

Zum möglichen Austausch werden wöchentlich Elterngespräche angeboten, in denen Fragen, Unsicherheiten,... in Ruhe besprochen und geklärt werden können.

10.2. Übergang Kindergarten – Schule

Die Kinder, die im darauffolgenden Jahr in die Schule kommen, werden im letzten Kindergartenjahr von uns intensiv begleitet. Als unsere sog. `Sonnenkinder` bekommen sie

besondere Aufgaben (z.B. laufen mit einem jüngeren Kind in der Zweierreihe), wodurch ihre Verantwortung gestärkt wird. Zu den Tätigkeiten der „Sonnenkinder“ gehören unter anderem –

- Schnitzen
- Zählen im Morgenkreis
- Einleiten der Leisezeit vor der Brotzeit
- Saitenspielbaukurs mit den Eltern an einem Extrawochenende zu Beginn des neuen Kindergartenjahres
- Saitenspielunterricht 1Mal wöchentlich das ganze Kindergartenjahr über
- Naturtagebuch gestalten (1Mal monatlich) über das ganze letzte Kindergartenjahr
- Schwert für das Michaelifest schnitzen und bauen; St:Michaelifest mit den Vorschulkindern
- Weben
- Seidenpuppe gestalten und Puppenspiel durchführen am Kindergartenabschlussfest
- Vogelhaus bauen
- Übernachtung mit einem Elternteil, den anderen Vorschulkindern und zwei Betreuern im Lehmhaus in Ettringen
- Abschiedsfest der Sonnenkinder am Ende des Kindergartenjahres

Allgemein wird das Kind in seinen sozialen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten gefördert, von uns unterstützt und begleitet.

Die jüngeren Kinder können im Laufe des Kindergartenjahres die Tätigkeiten der Sonnenkinder beobachten und freuen sich darauf auch in diese Rolle schlüpfen zu dürfen.

Über das Jahr verteilt können die Eltern weiterhin jederzeit unsere regelmäßigen Elterngespräche wahrnehmen. Dabei wird über die momentane Situation und die allgemeine Entwicklung des Kindes gesprochen, sich ausgetauscht und nach möglichen Lösungen gesucht, falls Schwierigkeiten auftreten.

Im täglichen Austausch, unseren Teamtreffen und auch in den Beobachtungsbögen (SISMIK, SELDAK, PERIK) wird das Verhalten der Kinder in verschiedensten Situationen beobachtet, festgehalten, besprochen und dabei reflektiert.

10.3. Kooperation mit der Schule

In diesem Bereich wäre eine gute Kooperation zwischen dem Waldkindergarten und den Schulen wünschenswert, um einen Kontakt zwischen den Lehrern und den Erziehern zu stärken. Die Zusammenarbeit mit den Grundschulen liegt uns am Herzen, ist jedoch aufgrund der zahlreichen kooperierenden Schulen nur eingeschränkt möglich. Den vorherigen Ablauf in der Schule während des Kindergartenjahres (verschiedene Termine wie erster Informationsabend, Anmeldetag,...) zu organisieren, liegt v.a. in der Verantwortung der Eltern. Bei Unsicherheiten seitens der Eltern können in Elterngesprächen diesbezüglich gemeinsam Informationen eingeholt und besprochen

werden. Auch bei Zurückstellungen müssen die Eltern Kontakt zur zuständigen Sprengelschule aufnehmen, um weitere Schritte zu klären.

Bei Bedarf können Informationsgespräche mit Eltern, Schule und dem Waldkindergarten stattfinden.

11. Öffentlichkeitsarbeit:

Neben dem Kontakt zu den zuständigen Behörden ist für die Erfüllung der Aufgaben und das Ansehen des Kindergartens auch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Gruppierungen wichtig.

Solche sind:

☒ Schulen

- therapeutische Einrichtungen, Kinder-/ Ärzte

☒ Presse

☒ andere (Wald-) Kindergärten

☒ Dachverband (BAGE Augsburg)

Die Zusammenarbeit mit den betreffenden Schulen ist, wie schon unter Punkt 10.3, im Moment eher schwierig, jedoch ist es bei weniger Sprengelschulen das Ziel diese zu intensivieren.

Bei Verdacht auf Entwicklungsrückstände eines Kindes werden den Eltern Gespräche an entsprechende Förderstellen oder Fachärzte vermittelt werden.

In der breiten Öffentlichkeit findet der Waldkindergarten seine Aufmerksamkeit durch Berichte in der Zeitung, aktuelle Informationen auf unserer Homepage und auch dem aktuellen Flyer.

Durch öffentliche Feste, Infostände und die Teilnahme an gemeindlichen Veranstaltungen wird der Waldkindergarten vorgestellt. Somit schaffen wir eine Nähe zwischen der Bevölkerung und dem Kindergarten.

Im Austausch mit Kindergärten in der Umgebung werden ortsnahe Themen gemeinsam besprochen. Außerdem ist der Kontakt zu anderen Waldkindergärten immer wieder sehr sinnvoll, damit Erfahrungen ausgetauscht werden können.

Bei der BAGE (Dachverband der Elterninitiativen) sind wir Mitglied und können dort jederzeit Unterstützung bzgl. verschiedenster Themen erhalten. Außerdem bietet dieser einen regelmäßigen Austausch zwischen den Mitgliedern an, der es möglich macht, seine Erfahrungen einzubringen und viele neue Impulse zu erhalten.

12. Elternarbeit

12.1. Elternvertreter

Die Vorstandschaft bildet eine Brücke zwischen Erzieherinnen und den Eltern. Sie vermittelt und berät bei Problemen und Fragen seitens der Eltern und unterstützt das Kindergartenteam bei Veranstaltungen und verschiedenen Projekten.

12.2. Aufgaben der Eltern:

Mitarbeit im Kindergarten

Der Waldkindergarten Türkheim ist eine Elterninitiative und wird somit von den Eltern mitgetragen, mitverwaltet und mitgestaltet. Dies bringt sehr viel ehrenamtliche Arbeit mit sich, die von allen Eltern gemeinsam im Rahmen ihrer jeweiligen Möglichkeiten geleistet wird. Struktur gibt hierbei ein Plan, auf dem sich die Eltern in verschiedene AGs (Holz-AG, Reparatur-AG, Fest-AG usw.) eintragen können.

Mitarbeit als ehrenamtliche Betreuungsperson

Die Eltern sollten unentgeltliche Mitarbeit an einem Vormittag etwa zwei mal jährlich einplanen. Außer dem "Elterndienstplan" wird immer ein Bereitschaftsplan erstellt, falls ein/e Betreuer/in kurzfristig ausfällt. Ist dies generell oder ausnahmsweise nicht möglich, muss von dem Erziehungsberechtigten selbständig für eine entsprechende Vertretungsperson gesorgt werden. Die Termine für die Mitarbeit werden in etwa drei Monate vorher vereinbart und sollten eingehalten werden. Fällt eine Erzieher/in wegen Urlaubs, Fortbildung oder Krankheit aus, wird die Vertretung von den Eltern im Wechsel übernommen, solange vom Trägerverein keine bezahlte Springkraft eingesetzt werden kann. Die Tagespläne werden von den Erzieher/innen erarbeitet und den ehrenamtlichen Betreuungspersonen jeweils zu Beginn der Betreuungszeit mitgeteilt. Die Eltern bzw. Vertretungspersonen sollten sich an diesen Tagesplänen und an den "Spielregeln", die die Erzieher/innen mit den Kindern vereinbart haben, orientieren. Über unseren Ablauf und die Regeln im Wald kann man sich in unserem Teamordner jederzeit informieren.

Reinigung und Instandhaltung

Die Eltern sind verpflichtet, zwei- bis dreimal im Jahr an vorher vereinbarten Terminen die Schutzunterkünfte und das Kindergarteninventar zu reinigen, sowie das Waldgrundstück zu pflegen.

Der Bauwagen wird mit Holz beheizt. Holzspenden werden dankend angenommen.

Mitarbeit bei Festen, Ausflügen

Kindergartenfeste werden von den Eltern in Zusammenarbeit mit den Erzieher/innen geplant, vorbereitet und durchgeführt.

Elternabende

Die Teilnahme an Elternabenden, die etwa zweimal im Jahr (bei Bedarf öfter) von dem Elternbeirat, den Erzieher/innen und dem Vorstand vorbereitet werden, ist erwünscht.

Mitgliedschaft im Trägerverein

Die Mitgliedschaft der Eltern im Trägerverein ist Bedingung für die Aufnahme eines Kindes im Waldkindergarten.

13. Elternbefragung

Einmal pro Jahr wird bei uns eine anonyme Elternbefragung allgemein und zu einem bestimmten Thema wie z.B. allgemeines Befinden der Eltern in unserer Einrichtung,... durchgeführt, um mögliche Unzufriedenheiten zusätzlich und auf einem anonymen Wege auffangen und mögliche Ideen und Wünsche anregen zu können .

14. Gefahren im Wald

Die Einhaltung von Regeln hilft, Unfälle zu vermeiden.

Das Personal kennt die Gegebenheiten des Waldgeländes genau, um das Gefahrenpotential gut einschätzen zu können. Im regelmäßigen Austausch mit dem Förster wird das Betreuerteam über mögliche aktuelle Gefahren informiert, bzw. gibt das Team gefährliche Veränderungen (z.B. Sturmschäden) in den genutzten Waldbereichen an das Bauamt Türkheimund/ oder den Förster weiter.

14.1 Regeln

Damit die Kinder immer wieder die bestehenden Regeln zu verinnerlichen, werden diese v.a. zu Beginn des Kindergartenjahres intensiv besprochen und dann immer wieder gemeinsam wiederholt. Diese sind Folgende:

- Wir bleiben unterwegs in der Gruppe und halten uns am Waldplatz und auf dem Fußballplatz innerhalb der vorgegebenen Grenzen (Markierungen mit Kordeln) auf
- Es wird im Wald nichts in den Mund genommen, außer unsere mitgebrachte Brotzeit
- Klettern nur unter Aufsicht eines Erwachsenen und ohne Rucksack
- Wir nehmen Rücksicht auf die Bewohner des Waldes, sind nicht so laut, beobachten diese ruhig, nehmen sie vorsichtig auf die Hand oder ins Lupenglas und lassen diese bald wieder frei
- Wir kämpfen und rennen nicht mit Stöcken
- Vom Container bis zum 3.Haltepunkt laufen wir in 2er Reihen; auf dem Rückweg ist dies die gleiche Strecke
- Wenn ein Fahrzeug kommt, gehen wir immer alle auf die gleiche Seite
- Auf feuchten Baumstämmen wird nicht geklettert und balanciert

- Arbeiten mit den Feilen und dem Taschenmesser finden nur am Brotzeitplatz statt; die Taschenmesser werden nur mit 1 zu 1 Betreuung mit den Vorschulkindern verwendet
- Keine toten Tiere / Losungen anfassen

14.2 Weitere Informationen

Zecken – FSME und Borreliose

Das Personal überschaut die Häufigkeit von Zeckenbefall und informiert die Eltern. Das Tragen einer Kopfbedeckung, langer Hosen und langärmeliger Oberbekleidung hat sich bewährt. Es wird den Eltern empfohlen, die Kinder nach der Rückkehr aus dem Wald nach Zecken abzusuchen und die Kleidung auszuschütteln. Die Entscheidung über eine etwaige Impfung liegt im alleinigen Ermessen der Eltern.

Fuchsbandwurm

Der Verzehr roher Waldfrüchte sollte grundsätzlich nicht erlaubt sein. Alternativ können die Beeren und Früchte gemeinsam mit den Kindern gekocht werden. Forstämter und Jäger können über den aktuellen Fuchsbandwurmbefall einer Region Auskunft geben.

Hygiene

Handwaschwasser und Seife werden täglich mitgeführt, vor der Brotzeit werden generell die Hände gewaschen.

Die Kinder nutzen einen bestimmten Toilettenplatz, Toilettenpapier und Schaufel stehen zur Verfügung. Das pädagogische Personal gibt den Kindern Hilfestellung.

Notfallplan bei extremen Wetterbedingungen

Wie schon oben unter Punkt 3.2 beschrieben, gehen wir bei extremen Wetterbedingungen in unseren Container auf der Römerschanze. Bei Entstehen eines Gewitters oder bei einem plötzlichen Waldbrand begibt sich die Gruppe in den Container oder notfalls in den Bauwagen. Dort können die Kinder direkt von den Eltern mit einem Fahrzeug abgeholt werden. Bei einem Waldbrand wird die Feuerwehr informiert.

15. Aufsichtspflicht

Die Kinder werden im Wald generell von zwei Fachkräften betreut. Im Krankheitsfall oder an Urlaubs- bzw. Fortbildungstagen können dies auch Eltern oder andere Springerkräfte übernehmen, die im eigenen Ermessen der Einrichtung bestimmt werden.

Während der Bring- und Abholzeit, die auf dem Fußballplatz der Römerschanze stattfindet (also nicht im Wald hinten), kann die Betreuung der Kinder von einem/r Betreuer/in durchgeführt werden, wenn es nicht mehr als fünf Kinder sind. Ab dem sechsten Kind muss eine zweite Aufsichtsperson vor Ort sein.